

221. Blücher am Rhein.

(Kopisch.)

Die Heere blieben am Rheine stehn; soll man hinein nach Frankreich gehn? Man dachte hin und wieder nach, allein der alte Blücher sprach: „Generalkarte her! Nach Frankreich gehn ist nicht so schwer. Wo steht der Feind?“ „„Der Feind? — dahier!““	„Den Finger drauf! Den schlagen wir! Wo liegt Paris?“ — „„Paris? — dahier!““ „Den Finger drauf! Das nehmen wir! Nun schlägt die Brücken übern Rhein! Ich denke, der Champagnerwein wird, wo er wächst, am besten sein.“ 10	5
--	--	---

222. Die Schlacht bei Belle-Alliance¹⁾. Den 18. Juni 1815.

(Nach Varnhagen von Ense.)

Wellington hatte zum 17. Juni 1815 früh sein Heer zusammengezogen und dachte, den Feind diesen Tag in Gemeinschaft mit Blücher anzugreifen, 15 von dessen Rückzug er noch nichts erfahren hatte. Bald aber erfuhr er den unglücklichen Ausgang der Schlacht von Ligny²⁾ und den Rückzug Blüchers nach Wavre³⁾, und beschloß daher, gleichfalls abzuziehen, um wieder mit Blücher näher zusammenzustossen; ob dieser in der nächsten Zeit imstande sein würde, eine zweite Schlacht zu liefern, war völlig 20 ungewiß. Jedoch schon um 9 Uhr morgens empfing Wellington von Blücher aus Wavre eine Botschaft, worin derselbe zum neuen Angriffe nur so viel Zeit verlangte, als nötig sei, seinen Truppen Patronen und Lebensmittel auszuteilen. Hierauf zog Wellington im Laufe des Tages in die Stellung 25 von Mont St. Jean⁴⁾ zurück, vorwärts von Brüssel, von dieser Stadt nur durch einen Wald getrennt. Hier wollte Wellington das Heer Napoleons zur Schlacht erwarten, so ließ er Blücher wissen, im Fall dieser versprechen könne, mit zwei preussischen Heerteilen zur Unterstützung einzutreffen. Blücher antwortete, nicht mit zwei Heerteilen nur, sondern mit seinem 30 ganzen Heere werde er am 18. über St. Lambert⁵⁾ heranrücken, um am diesem Tage den Angriff Napoleons mit zu bestehen oder denselben am folgenden Tage mit Wellington vereint selbst anzugreifen. Zwischen den beiden Feldherren wurden die näheren Verabredungen genommen und demnach alles für den nächsten Tag vorbereitet.

Napoleon hatte am 17. früh das Schlachtfeld von Ligny beritten und 35 gegen Mittag den Marschall Grouchy⁶⁾ von Ligny zur Verfolgung der Preußen abgesandt; er selbst wandte sich mit seiner Hauptstärke links gegen die Engländer. Es hatte die Nacht geregnet und regnete immer fort, der Boden war völlig durchweicht, die schwarze Erde löste sich in 40 zähe Flüssigkeit auf, und mit unsäglichen Beschwerden kam das Heer auf der schlammigen Straße und in den grundlos gewordenen Getreidefeldern nur langsam fort. Erst am Abend gelangte der französische Vortrab an die englische Stellung, die sogleich, aber vergeblich, angegriffen wurde. Die

Sprich: 1) Behl'-Allianga. 2) Linji. 3) Wawer. 4) Mong tsäng Schang. 5) tsäng Langbähr. 45
 6) Gruschl.